

Eliana Fe

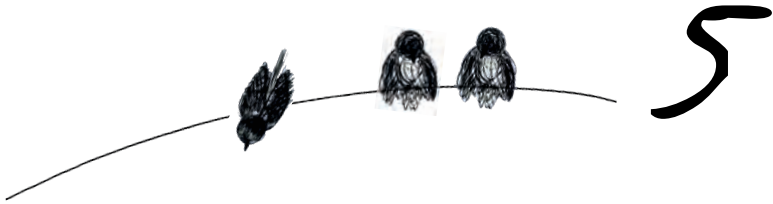
Engelchens Abenteuer

*... wie ein kleiner Engel lernt, ein
Schutzengel zu sein*

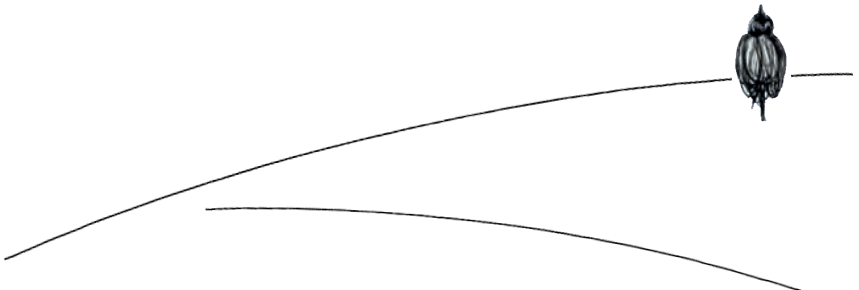
Mit Illustrationen der Autorin

Inhaltsverzeichnis

1.	Die Aufgabe	7
2.	Das Dorf	11
3.	Die Spatzen	17
4.	Engelchens erste Zeit im Dorf	19
5.	Flucht vom Spielplatz	23
6.	Vogelnest in Gefahr	29
7.	Der Lebenskreislauf	37
8.	In zwei Welten gleichzeitig	41
9.	Das Luftgewehr	45
10.	Ein neuer Leitspatz wird gesucht	51
11.	Weihnachten	57
12.	Reinigung der Ausstrahlung	63
13.	Die Künstlerin	69
14.	Engelchens Abschied	75
	Nachwort	81
	Engelchen hilft.....	83
	Dank	85



Flucht vom Spielplatz



Eines Tages, ganz am Anfang seines Aufenthaltes im Dorf, zur Zeit, als Engelchen noch alles kennenlernen musste, besuchte es den Spielplatz. Engelchen wusste, dass sich dort oft sehr viele Spatzen aufhielten, da die Eltern und die Kinder immer etwas zu essen dabei hatten und den Kindern davon meistens etwas auf den Boden fiel. Das waren Leckerbissen für die Spatzen. Die Spatzen wussten auch, dass die Mütter und Väter manchmal altes Brot extra für sie mitbrachten und hatten daher keine Angst vor den Menschen auf dem Spielplatz, sondern wagten sich ganz nahe an sie heran. Viele waren sogar so mutig, auf die Rückenlehne einer Parkbank zu fliegen, auf der eine Mutter mit ihrem Kind sass und gerade etwas ass.



Die meisten Kinder liebten die Spatzen und wollten ihnen unbedingt etwas zu essen geben. Viele hatten auch Spass daran, die Spatzen zu erschrecken. So rannten sie auf eine Gruppe Spatzen zu und freuten sich, wenn alle Spatzen auf einmal davonflogen. Sie meinten es nicht böse, und das spürten auch die Spatzen. Es war ein Spiel.



Auch an diesem sonnigen Nachmittag, an dem Engelchen den Spielplatz besuchte, wurden die Spatzen gefüttert. Ein kleines Mädchen begann zuerst damit, und sofort wollten andere Kinder den Spatzen auch etwas zu essen geben. Die Kinder rannten zu ihren Eltern und baten um Kekse oder Brot. Die Mutter eines kleinen Mädchens wollte diesem keine Kekse für die Spatzen geben. Sie sagte zu dem Kind: „Diese Kekse sind zu teuer, um sie an Spatzen

zu verfüttern. Du kannst die Spatzen ein anderes Mal füttern, wenn wir altes Brot dabei haben.“ Engelchen hörte, wie das Mädchen die Mutter nur um einen einzigen Keks bat, aber die Mutter änderte ihre Meinung nicht.

Plötzlich sah Engelchen, wie sich die Farben des Mädchens verdunkelten, wie es sich bückte, ein paar Steine nahm und sie auf die anderen Kinder und die Spatzen warf. Die Steine flogen durch die Luft, bevor aber der erste Stein einen Spatz treffen konnte, verscheuchte Engelchen schnell alle seine Schützlinge. Nur ein kleiner Knabe wurde ganz leicht am Arm getroffen, sonst niemand.

Daraufhin veränderten sich bei zwei der andern Mütter und einem Vater die Farben ihrer Ausstrahlung, und eine dieser Mütter ging zu der Mutter des Mädchens und schimpfte über ihr unerzogenes Kind. Die Mutter stand auf und gab ihrer Tochter zwei Ohrfeigen, eine links und eine rechts. Dabei bekam ihre Ausstrahlung überall ganz viele dunkelrote Flecken. Engelchen vergaß vor Schreck die Spatzen und wollte weg. Die flackernden dunkelroten Farben taten ihm weh. Es lenkte deshalb seine Aufmerksamkeit weg von der Erde zu den Engeln. Sobald es das tat, stand es plötzlich neben seinem Lehrer, dem grossen Engel:

„Warum hast du deine Spatzen alleine gelassen?“, fragte dieser ruhig.

Voller Schreck erinnerte sich Engelchen.
„Du bist noch nicht reif genug, ein richtiger Spatzenschutzengel zu sein!“

Engelchen war ganz bedrückt und entschuldigte sich. Der grosse Engel war aber deswegen nicht böse mit ihm. Er wusste ja, wie lange es dauert, bis ein Engel lernt, ein rich-



tiger Schutzengel zu sein. Er sagte: „Sorge dich nicht. Die Spatzen sind nicht unbeschützt. Die drei andern Engelchen achten auf sie. Du hast noch Zeit zu lernen und dich an alles zu gewöhnen. Erst wenn du fähig bist, bei jeder Schwierigkeit im Dorf zu bleiben und deinen Spatzen beizustehen, erst dann wird eines der drei andern Engelchen das Dorf verlassen.“

Engelchen fragte: “Was ist mit der Frau geschehen? Sie wurde plötzlich so böse, dass ihre Ausstrahlung mir weh getan hat.“

Der grosse Engel antwortete: „Das, was du an ihr gesehen hast, war Aggression. Sie konnte innerlich nicht ruhig bleiben, als die andere Frau sich bei ihr über ihr Kind beschwerte, sondern fühlte sich so angegriffen, dass sie ihr Gleichgewicht verlor. Dies gab sie an ihr Kind weiter, indem sie es ohrfeigte. Sie tut das oft, wenn sie selber überfordert ist. Sie hat noch nicht gelernt, gelassen zu reagieren. Und genau das hat das kleine Mädchen bereits von ihr gelernt. Auch es wurde sofort aggressiv, als es keine Kekse von der Mutter bekam.“

Engelchen, du musst lernen, die Veränderungen in den Ausstrahlungen der Menschen durch dich hindurchfließen zu lassen, ohne dass etwas davon in dir hängen bleibt. Wenn du später vielleicht einmal der Schutzengel eines Menschen bist, hast du dauernd damit zu tun. Zudem musst du als Schutzengel eines Menschen noch fähig sein, die dunklen Flecken auszugleichen und aufzuhellen. Ein Teil der Ausstrahlung dieser Frau hat dich berührt und du wusstest dir nur dadurch zu helfen und dich davon zu befreien, indem du sofort in die Engelwelt zurückgekommen bist. Sobald du gelernt hast, inmitten der Leute auf der Erde zu sein und in deiner Ausstrahlung immer gleich leuchtend und strahlend zu bleiben, gleich was um dich herum geschieht, bist du ein guter Schutzengel.“

Engelchen fragte: „Wie lerne ich das? Ich will es unbedingt auch können. Bitte sag mir wie?“

„Es ist ganz einfach“, antwortete der grosse Engel „du musst nur wissen, wer du bist.“

„Aber ich weiss doch, wer ich bin? Ich bin Engelchen. Ich bin ein Engel. Ich verstehe das nicht.“

Der grosse Engel sagte: „Ja, du bist ein Engel. Was ist uns Engeln denn allen gemeinsam? Erwinnere dich daran!“

Engelchen überlegte und sagte: „Unser Körper ist durchscheinend, nicht fest und dicht wie derjenige der Menschen. Wir können uns gedanklich unterhalten und brauchen die Sprache nicht, und deshalb verstehen sich alle Engel des Universums und haben keine verschiedenen Sprachen. Wir können fliegen und uns an jeden Ort auf der Erde, aber auch im Universum begeben.“

„Engelchen, Engelchen!“, der grosse Engel lächelte, „das Allerwichtigste hast du vergessen. Wahrscheinlich deshalb, weil es dir so normal erscheint. Was ist allen Engeln gemeinsam?“

